

KW 14 Evang. Impuls

Mein Golgatha

Golgatha – der Ort Jesu Kreuzigung. Der Ort größten Leids und zugleich unendlicher Hoffnung. Der Ort, an dem sich Himmel und Erde berühren.

Vor vielen Jahren durfte ich mir während einer Pilgerreise in Israel den Traum erfüllen, EINMAL im Leben an dieser für uns Christen so bedeutungsschweren Stelle in der Grabeskirche in Jerusalem zu stehen. EINMAL die Hand auf den Felsen legen, an dem Christus sein Leben für uns hingab. Ein bewegender Augenblick??
Jein!

Die vielen Menschen verschiedenster Glaubensrichtungen, die sich in der völlig unübersichtlich gegliederten Kirche drängten, die Lautstärke der einzelnen Pilgergruppen und ihrer Reiseleiter, die alles andere als pietätvoll schwiegen, dazu langes Anstehen vor dem Golgathaaltar bis endlich der eine Augenblick gekommen war: sich niederknien am heiligsten Ort der Christenheit, nur um gleich wieder vom nächsten Pilger weggedrängt zu werden. Das hatte ich mir wahrhaft anders ausgemalt!

Golgatha – übersetzt Schädelstätte – war ja ursprünglich eine nicht eindeutig identifizierte Stätte, ein felsiger Hügel außerhalb des Jerusalems der Antike. Nach jüdischem und römischem Recht durften nämlich Hinrichtungen nur außerhalb des Stadtgebietes stattfinden. Die Archäologen sind sich heute einig, dass sich dieser Felsen tatsächlich direkt in der Grabeskirche mitten in der heutigen Altstadt Jerusalems befindet. Aus wissenschaftlicher Sicht besteht nunmehr kein Zweifel daran, dass es sich um den Kreuzigungsort Jesu handelt. Erst 2012 wurde dieser Fakt bei umfangreichen Ausgrabungen bestätigt.

Bereits 326 hatte Helena, die Mutter des römischen Kaisers Konstantin, den Ort identifiziert. Daraufhin ließ Konstantin die erste Grabeskirche errichten. Im Laufe der Jahrhunderte war die Kirche einer wechselvollen Geschichte unterworfen, Im Verlauf des Byzantinischen Zeitalters und zur Zeit der Kreuzfahrer wurde sie wiederholt zerstört und wiederaufgebaut.

Hinlänglich bekannt ist die Aufteilung der Grabeskirche unter den verschiedenen Konfessionen, sie wird heute von sechs christlichen Konfessionen verwaltet. An der Spitze stehen die Griechisch-Orthodoxe, die Armenische Apostolische und die Römisch-Katholische Kirche, letztere vertreten durch die Franziskaner. Immer wieder kommt es dabei zu handfesten Auseinandersetzungen, ausgerechnet in der Karwoche.

Bei meinem ersten Besuch an der Kreuzigungsstelle war ich nicht nur enttäuscht. So sehr ich mir in Gedanken und Gebet auch Mühe gab, mir die Qualen und das Leid Christi in Erinnerung zu rufen – es scheiterte an den o.g. Umständen. Schon gar nicht gelang es mir, die Bedeutung dieses Geschehens vor rund 2000 Jahren bewusst zu machen. Ist doch die zentrale Aussage des christlichen Glaubensbekenntnisses, dass Christi Tod uns das Heil gebracht hat. Oder anders gesagt: Mit dem Schicksal des einen Menschen Jesus Christus ist das Schicksal der

Menschheit entschieden. Christus ist für uns gestorben. Wahrlich auch ohne am historischen Ort zu sein, ein schwer verdaulicher Brocken, selbst für eingefleischte Christen! Paulus formuliert es im Brief an die Korinther so: „Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es Gottes Kraft.“ (1.Kor 1, 18)

Da hatte ich nun den weiten Weg ins Heilige Land gemacht und war nicht schlauer als zuvor? Doch! Meinen ganz persönlichen „Golgatha-Moment“ hatte ich 2 Jahre später bei meiner zweiten Reise nach Israel. Am Abend spazierte ich ohne Reisegruppe noch einmal von unserem nahegelegenen Quartier zur Grabeskirche. In der fast menschenleeren Kirche stieg ich die steilen Treppen zum Altar hoch. Voller Andacht blieb ich am Kalvarienberg stehen, als eine kleine Gruppe asiatischer Jugendlicher zu singen begann: „Jesus, remember me, when you come into your kingdom“. Die Worte aus dem Munde eines der mit Jesus Christus gekreuzigten Verbrecher: „Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst“.

Da hatte ich auf einmal die Gewissheit: ja, es ist wahr! Jesus Christus ist auch für mich den Weg ans Kreuz gegangen und er wird in der Stunde meines Todes an mich denken. Danke Jesus!